

Bedeutung der Nahversorgung

Die Deckung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung bzw. die Sicherung der Daseinsvorsorge sind ursprüngliche und zentrale Aufgaben der öffentlichen Planung. Im Grunde ist dies, im Rahmen von Abwägung und Ausgleich aller Interessen im Raum, die Kernaufgabe des öffentlichen Planungssystems.

Die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen ist in allen Regionen und für alle Lebensphasen der Bevölkerung sicherzustellen. Die Nahversorgung wiederum, also die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, ist das Herzstück der allgemeinen Bedarfsdeckung für die Menschen.

Im Gegensatz zum aperiodischen Bedarf, der unregelmäßig und anlassabhängig auftritt, ist der tägliche Bedarf als permanent einzustufen, was zu häufiger und regelmäßiger Nachfrage nach entsprechenden Waren und Dienstleistungen führt.

Die nachhaltige Sicherung des periodischen Bedarfs ist eine anspruchsvolle Aufgabe, insbesondere da sie für alle Lebensphasen, Daseinszustände und Regionen gelingen muss.

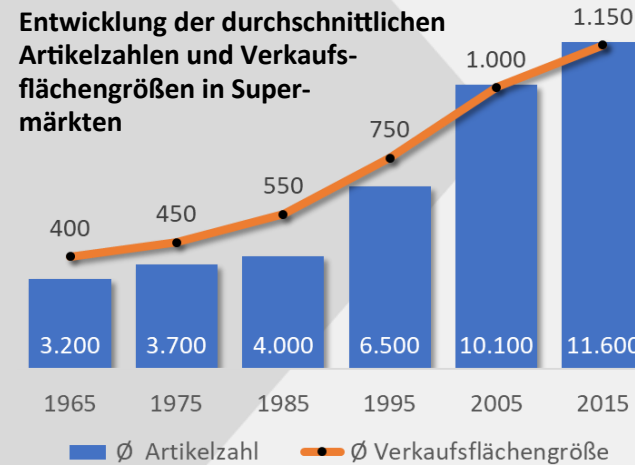
Da ein wesentlicher Teil der Nahversorgung über den Einzelhandel erfolgt, müssen Nahversorgungskonzepte zwangsläufig maßgeblicher Bestandteil eines Einzelhandelskonzeptes sein. Dies auch nicht zuletzt aus marktwirtschaftlicher Sicht, da rund 40% aller Einzelhandelsausgaben in die Nahversorgung fließen und hier somit große Umsatzpotenziale verfügbar sind.

Unsere Einzelhandelskonzepte bilden die bedeutende Rolle ab, die die Nahversorgung für die gesamte Versorgung der Bürger hat.

Absatzwirtschaftliche Einordnung

Die Nahversorgung prägt große Teile des Einzelhandels und wird dominiert durch große Einzelhandelskonzerne. Daneben steht das Lebensmittelhandwerk für eher regionale Versorgungsstrukturen. Einzelunternehmen belegen Nischen des Marktes oder sind spezialisiert (Obst und Gemüse, Feinkost, Kaffee oder Tee, Wein, etc.).

Der Einzelhandel mit Produkten des täglichen Bedarfs hat einen starken Strukturwandel hinter sich. Konzentrationstendenzen gehen zu Lasten kleiner Einzelbetriebsunternehmen. Betriebsformen wie SB-Warenhäuser, Verbraucher- und Supermärkte, Discounter und Fachmärkte bestimmen heute das Angebot.



Der Zusammenhang zwischen der Artikelzahl und dem Verkaufsflächenbedarf und damit der Entwicklung neuer Betriebsformen ist eindeutig.

Unsere Einzelhandelskonzepte berücksichtigen die dynamische Entwicklung von Betriebsformen und Flächenbedarf und die resultierenden gewandelten Anforderungen an die Standortbedingungen.

Städtebauliche Einordnung

Die starke Diversifizierung der Lebensmittelbranche hat unmittelbaren Einfluss auf die Entwicklungsdynamik des Lebensmitteleinzelhandels und somit auch spürbare städtebauliche Folgen für die Kommunen:

- Größere Betriebseinheiten benötigen ausgedehntere Einzugsbereiche und führen so zu ausgedünnten Filialnetzen.
- Lockerere Vertriebsnetze bedingen weitere Wege für die Verbraucher. Gleichzeitig wird der Umfang der Einkäufe mit wachsendem Angebot größer.
- Der Modal Split für Lebensmitteleinkäufe entwickelt sich zugunsten des motorisierten Individualverkehrs.
- Aufgrund des zunehmenden Fehlens kleiner Betriebseinheiten nehmen autoorientierte Nahversorgungsstandorte zu und fußläufig erreichbare Standorte werden weniger.
- Eine flächendeckende, fußläufig erreichbare Nahversorgung droht, zumindest in dünner besiedelten Regionen, zur stadtplanerischen Illusion zu werden.
- Städte und Gemeinden stehen vor der Herausforderung, die Standortanforderungen der Einzelhandelsunternehmen zu erfüllen und gleichzeitig die verbrauchernahe Versorgung zu gewährleisten.
- Auch die Vielfalt des Betriebsformenangebotes stellt eine Herausforderung für die Kommunen dar, denn diese muss für die Verbraucher erreichbar sein.

Unsere Einzelhandelskonzepte unterstützen Städte und Gemeinden, die städtebaulichen Herausforderungen zu bewältigen, die der Strukturwandel des Lebensmitteleinzelhandels verursacht.